

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostböten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Württemberg 90 Pf., im C.M.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

In der Ausgabe 'p' teils 10 r an Tage vor dem jeweiligen Erschein.

Nr. 1.

Altenstaig, Dienstag den 1. Januar.

1884.

### Im neuen Jahre!

Der volle Klang der Festesglöden  
Verkündete den Morgen schon,  
Und unter Jubel und Frohlocken  
Besieg das neue Jahr den Thron.  
Geöffnet ist der Zukunft Pforte,  
Der Hoffnung unbegrenztes Feld,  
Es tönen Gruß und Herzenworte  
Mit guten Wünschen treu gestellt.

Und wenn nun Hoffen und Verlangen  
In jeder Seele neu erwacht, —  
Nicht das allein, was wir empfangen,  
Auch was wir geben sei bedacht.  
Zwölf Monde dehnen weit und weiter  
Vor unserm Geistes Blick sich aus;  
Sie fordern, trübe oder heiter,  
Verstand, Geduld und Kraft heraus.

Gar mancher von den vielen Tagen  
Wird freudenlos und stürmisch nah'n,  
Und fordern Stärke im Ertragen,  
Festbleiben auf der rechten Bahn;  
Und wenn die schweren Wolkenmassen  
Von unserm Haupte abgewandt,  
Dann gilt's, den Augenblick zu fassen  
Mit raschem Muth und sich'rer Hand.

Denn nur, wenn Geist und Herz sich regen  
Gemeinsam und mit aller Kraft,  
Dann krönt das Welt' des Himmels Segen,  
Der aus geringem Großes schafft.  
Und daß nicht Denken, Thun und Wollen  
Uns selber nur zum Nutzen sei,  
Das ist es, was wir geben wollen  
Im neuen Jahr, von Selbstsucht frei.

Denn wenn auch keine Frucht zu schauen,  
Ein Segen bleibt uns doch zurüd:  
Am Glück And'rer treulich bauen  
Hilft allezeit zum eig'nen Glück.  
Dann haben wir den Hort gewonnen,  
Den Frieden, den nichts rauben mag;  
Und also sei mit Gott begonnen  
Des neuen Jahres erster Tag!

### Rückblick auf das Jahr 1883.

Abermals ging ein Jahr seinem Ende zu, auf das wir mit Thränen in den Augen zurückblicken müssen. Das Jahr 1883, es hat uns zwar das köstlichste Gut der Völker, den Frieden erhalten und in seinem Verlaufe wohl auch gesichert, nichtsdestoweniger begegnet man gar Vielen, die traurigen Blickes in die Vergangenheit der letzten 365 Tage sehen und — es ist schön zu hoffen — sich nur in dem Gedanken einigermaßen trösten können, es möge sich das Jahr glücklicher für sie und auch für

den Staat als ein Katastrophenjahr des neunzehnten Jahrhunderts nennen kann, gefordert. Ueberfluthungen, Draken, Hagelschlag, Schiffsunfälle, Eisenbahnunfälle, Brandfälle, Erdbeben, die gräßliche Cholera u. s. f., Alles hat zusammengeholfen, den Bewohnern der Erde ihre Ohnmacht den Elementen gegenüber so deutlich als möglich zu machen, und doch hat man sich allerorts aufgegriffen, mit Muth und Energie daran gearbeitet, auf irgend welchem Wege den wüthenden Elementen entgegenzutreten und Gott sei Dank, es ist in diesem oder jenem Falle wenigstens glücklich, so viel als möglich wieder gut zu machen oder doch Vorkehrungen zu treffen, welche unsere Furcht vor neuen Katastrophen herabzumindern geeignet sind, soweit deren Vermeidung in Menschenhand und Menschenkraft gegeben ist.

In der Politik hat sich gar Manches Bedeutames abgespielt, gar Manches hat sich ereignet, das verschiedene Blätter der Geschichte zur Erinnerung der Nachwelt anfüllen wird. So ist in unserem kleinen Württemberg mehr als ein bedeutungsvolles Ereigniß aufzuzeichnen, das weit über die Landes- und Reichs-Grenzen hinaus von sich reden gemacht hat. Im Landtage kam eine Reihe von Verfassungsfragen zur Sprache, u. Duzende von guten und praktischen Vorschlägen wie z. B. wegen einer Reform des Einzelrichtersystems, wegen Reduktion der Zahl der Landgerichte und Beförderung der Richter nach Kenntniß und Erfahrung, nicht nach Anciennität u. s. w. sind gemacht worden, ohne übrigens von wesentlichen Erfolge begleitet zu sein. Ein landwirtschaftlicher Antrag des Abgeordneten von Künzelsau, betr. den Erlaß eines Gesetzes wegen einer Zwangsversicherung für an Milzbrand u. Milzbrandartigen Krankheiten gefallenes Vieh, fand Annahme. Von großem Interesse bei den herrschenden socialen Zuständen war die Beantwortung der Armenengesetzgebungs-Interpellation durch den Minister des Innern v. Hölder, wonach der Anschauung Recht gegeben wurde, es möge ein Unterstüßungswohnstift nicht vor Erlangung eines anderen ver-

loren gehen können. Sodann wurde ein neues Notariatsportelgesetz beraten und entsprechend abgeändert angenommen.

In industrieller Beziehung ist es besonders das Export-Musterlager, das in diesem Jahre von sich reden gemacht hat. Ein Kind der württembergischen Landesgewerbe-Ausstellung, hat das Institut in diesem Jahre, dem zweiten seiner Geburt, in jeder Beziehung und für alle Branchen unserer einheimischen Industrie segensreich gewirkt und derselben eine Reihe neuer Produkte, die große Zahl neuer Muster, die in Aussicht genommen zu werden anfangen und gerade die Gründung des Musterlagers hat auch in Bayern und im Elsaß ungetheilten Beifall u. Aufforderung zur Nachahmung gefunden.

Sehen wir uns in unserem weiteren Vaterlande, im Deutschen Reiche um, so ist es in erster Linie der deutsche Reichstag, dessen Beratungen heuer ganz besonders geeignet waren, das allgemeine Interesse zu erwecken. Das oft beklagte Nebeneinandertreten von Reichstag und Landtag, die Verathung und das Schicksal des Tabakmonopols, der Antrag der Mitglieder des Elsaß-lothringischen Landesauschusses auf Zulassung der französischen Sprache in diesem Ausschusse, dies alles waren Gegenstände von großer Bedeutung für das deutsche Volk. Weiter ist hervorzuheben, daß in diesem Jahre mit der Vorlage und Annahme des Krankenkassen-Gesetzes der erste Schritt zur Lösung der sozialen Frage gethan worden ist, der werth ist, von allen Parteien mit gleicher Sympathie aufgenommen zu werden.

Von größter Bedeutung sind die Versuche Deutschlands, die mit den fremden Staaten unterhaltenen freundschaftlichen Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern auch nach Kräften zu befestigen. Insbesondere müssen die Reisen des deutschen Kronprinzen nach Spanien und Italien als Zeichen dafür gelten, daß man in Deutschland wirklich bestrebt ist, sich mit dem Auslande auf möglichst guten Fuß zu stellen. Die Kundgebungen in Spanien überall da, wo sich der Kronprinz zeigte, zeugen davon, wie man sich auch dort befreit, Deutschland als Freund betrachten zu dürfen, während die Komreise des Kronprinzen und sein Besuch beim Papste für die Lösung der Kulturkampffrage von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird.

Von berühmten Männern verlor die deutsche Nation neben dem in Zürich verstorbenen Prof. Gottfried Kinkel den großen Tonkünstler und „Zukunftsmusiker“ Richard Wagner, den der Tod in Venedig erlitt, und in Berlin, vom deutschen Volke tief betrauert, verstarb am 29. April der Gründer des segensreichen Genossenschaftswesens, Schulze-Dehnsch.

Wie sah es nun in Oesterreich-Ungarn im Jahre 1883 aus? Auch hier — in Tyrol — richtete das Wasser großartige Verheerungen an, deren Folgen noch da und dort sich fühlbar machen. Einen unauslöschlichen Flecken bildete für das ganze Kaiserreich der Prozeß von Tisza-Ezlar in Nyregyhaza. Hier trieb der Antisemitismus seine „schönsten“ Blüten und nur den rechtsprechenden Richtern ist es zu danken, wenn in der Geschichte Oesterreich-Ungarns der häßliche Flecken mit der Zeit etwas verblaßt ist, erreichte doch in Ungarn die Judenverfolgung einen solchen Höhegrad, daß das Landrecht proklamirt werden mußte. Auch die kroatische Wappen-Frage ist in Oesterreich ein Ereigniß gewesen, das kein günstiges Licht auf die politische Bühne dieses Reichs wirft und dokumentirt, wie schwer es Oesterreich fällt, die Ruhe und die Ordnung in seinen verschiedenen Landes- und Reichsteilen aufrecht zu erhalten, resp. wiederherzustellen.

Mit dem Tode Gambetta's begann für Frankreich ein Jahr, das so recht deutlich die Unbeständigkeit der französischen Nation entrollte. Für Deutschland ein unverföhnlicher Nachbar, war Gambetta unstreitig der größte Staatsmann der neuen Republik. Ministerkrisis auf Ministerkrisis folgte sich nach dem Tode Gambetta's und die Ernennung Thibaudin's, des wortbrüchigen Offiziers, zum Kriegsminister, war ein Ereigniß, über das man in allen Culturstaaten mit vollem Rechte den Kopf schüttelte. Das bedeutendste politische Geschehniß im Westen war jedoch in diesem Jahre die Verhaftung des Thronprätendenten Jerome Napoleon seines Manifestes wegen, in dem der Prinz die napoleonische Erbschaft für sich in Anspruch nahm, bis die französische Kammer und der Senat das Prätendentengesetz in Verathung nahmen und zur Erledigung brachten, das vom republikanischen Standpunkte aus die Erhaltung der republikanischen Staatsverfassung garantirt. Wie voranzusehen war, haben die Chinesen in die tongkinische Frage auch ein Wort mitgeredet, so daß Frankreich jetzt beim Jahreschluß bereits mit der brennenden Lunte in der Hand hinter seinen Kanonen steht, um die Gewalt entscheiden zu lassen.

England, das stolze Albion, die „erste und tonangebendste Macht der Erde“, hat in diesem Jahre sich fortgesetzt mit Egypten abgegeben und auch mit dem Schluß des Jahres hat es seine Charakterrolle daselbst noch nicht zu spielen aufgehört. Alexandria war es, das im Vorjahre schon nach lärmlichen inneren Kämpfen zwischen Eingeborenen und Fremden, die englische Panzerschiffe bombardirte und von seiner Landarmee besetzt. Heute ist Egypten durch England überwunden, England triumphirt und

Wegen dem Neujahrseste erscheint am Donnerstag kein Blatt.



spielt den Beschützer. In Irland ist es etwas ruhiger geworden, nur ab und zu hört man seit dem Mordmordprozesse an Burke und Cabendish noch von der Existenz der Feuertänzer, von denen in diesem Prozesse 11 vor den Geschworenen standen und 5 gehängt wurden. — Wie es mit dem Projekte der Verbindung Englands mit dem Continent durch einen unterirdischen Canal steht, ist heuer noch nicht zur Entscheidung gekommen, England und Frankreich trauen sich als gute Freunde offenbar gegenseitig nicht.

In der Schweiz hat sich nicht viel in den letzten 12 Monaten verändert, Alles nahm so ziemlich seinen gewohnten Gang. Nur die Züricher Landesausstellung hat so recht gezeigt, wie die Industrie in der kleinen Eidgenossenschaft in stetem und erfreulichem Wachsen begriffen ist, eine Thatsache, die hauptsächlich dem Umstände zu verdanken ist, daß keine Gerichte von Kriegen in dem bescheidenen Staate eine Heimath finden können.

Von Italien ist nicht viel zu berichten. Nur das schreckliche Erdbeben auf der Insel Ischia, dem Tausende von Menschen zum Opfer gefallen sind, hat von sich reden gemacht und die Sterblichen in der Ueberzeugung befestigen müssen, daß die Elemente unbekümmert um die Werke der kunstgeübten Menschenhand toben und wüthen. Eines aber ist von großer politischer Bedeutung für Italien und Deutschland; es ist die im Monat Dezember erfolgte Komreise des deutschen Kronprinzen, der auf der Rückkehr von Spanien, auch dem Papste einen Besuch abgestattet hat.

In Spanien ist's so ziemlich beim Alten geblieben. Der Besuch des deutschen Kronprinzen hat, wie man annehmen darf, der monarchischen Verfassung des Landes eine wesentlich festere Grundlage geschaffen, als dies seither der Fall war, trotz der Versuche der republikanischen Liga, die Verfassung in ihrem Sinne umzustossen.

Rußland, das unermeßliche Czarenreich, wie steht's mit dem? Charakteristisch ist die Schilderung eines Blattes, das schreibt: „Noch immer geht ein unheimlicher Geist durch das große Reich. Millionen diebstahle in öffentlichen Cassen, Banken und Magazinen, Unterschlagungen, deren sich hohe Staatsbeamte schuldig machen, Bauern- u. Studentenunruhen, geheime Verbindungen in der Armee, daneben Brügeln der Gefangenen und „Verschickungen ohne Urtheil und Recht nach Sibirien.“ Das ist so ziemlich Alles, das hinwiederum einmal das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Ende Mai fand die Kaiserkrönung in Moskau statt, bei der es an Gepränge und Glanz, aber auch nicht an Sicherheitsmaßregeln und Sicherheits-Organen in Hülle und Fülle fehlte, denn — der Nihilismus lebt noch fort im Lande der Reußen.

Die Türkei krankt immer noch, sie lebt nicht, kann aber auch nicht sterben. Von Konstantinopel aus mußte der Sultan ruhig zusehen, wie die Engländer in Egypten handelten. Was thun, fragte der Sultan beständig und dabei schwebt er in steter Furcht vor Verschwörern und voraussichtlich wird der Türke auch im neuen Jahre noch in gleicher Weise dahinstechen. Das ist's, was man in wenigen Worten von der Türkei sagen kann.

Fahren wir nach Afrika, nach Egypten hinüber, so begegnen wir auch dort einem Zustande, der nur unser Mitleid erregen kann. Zwar ist es zur Zeit wieder etwas friedlicher als vor Monaten und auch die Cholera, die den Zehntausend nach mit unerbittlicher Strenge aufgeräumt hat, ist, wenn auch noch nicht ganz, so doch in ihrer Gewalt verschwunden. Egypten hat eine neue Verfassung erhalten, deren Wirkungen erst abgewartet werden müssen.

Und nun jenseits des Ozeans, Nordamerika? Auch in der neuen Welt hat man Klagen über Ueberschwemmungen und fürchterliche Sturmwinde gehört. Jedes Jahr nimmt, was bei uns in Europa im Allgemeinen leider nicht der Fall ist, die Staatsschuld merklich ab und zwischen Chile u. Peru endlich, in Südamerika, ist, was dort nichts so Seltenes ist, nach einem Kriege Frieden geschlossen worden, auf wie lange, das wissen die Götter!

### Tagespolitik.

Der Kaiser hat aus Reichsmitteln 300000 M. zur Ausführung eines Projekts bewilligt, welches bezweckt, die Hochwasser der Elbe mittels einer Kanalanlage bei Erstein dem Rhein zuzuführen.

— König Humbert von Italien hat die Einladung des deutschen Kronprinzen zu einem Gegenbesuch in Berlin angenommen und dürfte derselbe wahrscheinlich im Frühjahr stattfinden.

— Es sind Gerüchte im Umlauf, denen zufolge der kaiserliche Statthalter der Reichsländer, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, durch eine jüngere Kraft ersetzt werden soll. Als seine Amtsnachfolger werden General v. Werder und Prinz Albrecht von Preußen genannt.

— Offiziös wird gemeldet, daß im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf vorbereitet werde, welcher das gesammte Gebiet des Versicherungswesens umfaßt, also Lebens-, Feuer-, Hagel-, Vieh- und Transportversicherung. Es ist indessen noch fraglich, ob der Reichstag schon in seiner bevorstehenden Session sich damit zu beschäftigen haben wird.

— Der „Figaro“ schreibt über die Kriegführung in Tongking: „Der Krieg wird ohne Bardon geführt; die Geldstrafen, die bis jetzt den aufrührerischen Dörfern auferlegt wurden, genügen nicht. Die Auführer werden ohne Gnade niedergeschossen. Jeder Bewaffnete wird als Pirat betrachtet und fesselt. Es ist ein fürchterlicher Krieg, der keine Gefangenen kennt. Die einzige Rechtfertigung für solche Maßregeln wäre in dem Umstande zu suchen, daß jeder Franzose, der den Anamiten oder Chinesen in die Hände fällt, sofort geköpft wird. Die Soldaten wissen dies und schonen ihre Feinde nicht.“

— Die amtliche Ziffer des Verlustes der Franzosen vor Sontay wird von amerikanischen Berichterstattern für viel zu niedrig erklärt. Die Franzosen u. die mit ihnen kämpfenden anamitischen Soldaten hätten mindestens zusammen 1000 Mann verloren.

— Der Graf von Paris wird dem Könige von Spanien einen Besuch machen und im Igl. Schloss zu Madrid Wohnort nehmen.

— In der Nähe von Saigon (Indien), dem Vernehmen nach, ist ein Verbrechen verübt worden. Ein Pächter hatte ein Gut übernommen, dessen früherer Pächter ermordet worden war. Der neue Pächter wurde in Gegenwart seiner Frau auf offener Straße niedergeschossen; der Thäter entkam. Zahlreiche Verhaftungen haben bereits stattgefunden.

— Das Amtsblatt von Bulgarien veröffentlicht die fürstliche Genehmigung des Beschlusses der Sobranje (Volksvertretung) bezüglich des in die bulgarische Verfassung einzuführenden Zweikammersystems und einen vom Fürsten gutgeheißenen Bericht des Ministerraths, welcher dem Beschlusse der Sobranje beiträgt, daß die große Sobranje erst nach dreijähriger Erprobung der Verfassung von Tirnowo und ihrer neuen Gestaltung zur endgültigen Beschlußfassung in Betreff der letzteren zusammentreten soll.

— Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan lassen die Lage in Egypten im trübsten Lichte erscheinen. Der falsche Prophet marschirt auf die Hauptstadt Chartum. Eine Allarmdepesche der „Times“ aus der sudanesischen Hauptstadt berichtet, daß Alles von dem raschen Entreffen von Verstärkungen abhängt. Der „Leutenant“ des Mahdi hat an den Kommandanten von Tolar geschrieben und die Uebergabe dieses Platzes verlangt; gleichzeitig meldete er dem Kommandanten, daß der Mahdi in Kürze gegen Egypten vorrücken werde.

### Landesnachrichten.

Altenstaig, 30. Dez. Am letzten Donnerstag (Johannesfeiertag) fand im „Waldhorn“ dahier die Weihnachtsfeier des „Krauzes“ statt zu welcher namentlich auch von auswärtig zahlreiche Gäste erschienen waren. Die oberen Räume des Waldhorns waren so besetzt, daß Späterkommende nur noch schwer Plätze finden konnten. Nach 6 Uhr wurde der schön geschmückte große Christbaum mit einem Schläge angezündet und die Gabenverlosung vorgenommen, wobei nur Wenige ohne Gewinn blieben und die theilweise werthvollen Gaben viele Freude machten. Die Zeit vor und nach der Verlosung wurde durch Gesänge eines Männerquartetts,

eines gemischten Doppelquartetts und durch verschiedene Sologesänge ausgefüllt. Besonderen Beifall fanden aber ein komisches Duett hiesiger Damen und die Violinvorträge des Herrn Stud. Mezger, welche letztere von Herrn Stadtpfarrer Mezger begleitet wurden. Erst spät trennte sich die Gesellschaft und allgemein wurde die Befriedigung über die gelungene Feier ausgesprochen.

Altenstaig, 31. Dez. Gestern Sonntag Abend hielten der Kriegerverein und Viederkranz eine gemeinsame Christbaumfeier im Gasthof z. grünen Baum ab. Dieselbe wurde so zahlreich besucht, daß trotz der geräumigen Gelasse nicht alle Teilnehmer Platz finden konnten. Die Verlosung fand starken Zuspruch und ganz natürlich trieb die Glücksgöttin Fortuna wieder ihr neckisches Spiel: auf der einen Seite gabs heitere, auf der andern — leer ausgehenden Seite — lange Gesichter. Je nachdem ein Glücklicher einen Gegenstand gewann, setzten sich die Lachmuskeln der Teilnehmer in unbegrenzter Weise in Bewegung. Den Humor förderten weiter einige gelungene deklamatorische Vorträge, während die Gesänge des Viederkranzes mehr erhebend zum Gemüth sprachen. Mit einer Tanzbelustigung fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Altenstaig, 31. Dezbr. Bei der Gemeinderathswahl am Samstag haben von 329 Wahlberechtigten 245 (fast  $\frac{3}{4}$ ) abgestimmt. Gewählt wurden 2 seitherige Gemeinderäthe: Dr. Johs. Kaltenbach mit 176, Hr. Mast, Weber mit 105 Stimmen. Neu tritt in den Gemeinderath ein: Hr. Johs. Luz, Sparkassier, welcher 131 Stimmen erhielt. Weitere Stimmen erhielten: die Herren J. Schill, Mühlebesitzer 89, Chr. Burghard 85, Mast, Kleiderhändler 29, Bähler, Kleiderhändler 29, Maier, Weiskerber 22. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

— Nach dem „Ges.“ wurden bei der Gemeinderathswahl in Egenhausen die 2 austretenden Mitglieder: die Herren M. Hauser und Koch wieder gewählt und in Spielberg treten in das Gemeinderathskollegium neu ein: die Herren O. Schmitt, Stech und Keller u.

Die W. W. von der hiesigen Stadt- und Schultheiß Hr. Richter, den hiesigen Armen zu Weihnachten M. 100. — zugelandt u. nach dem „Schwäb. Merkur“ vom letzten Samstag bedachten mehrere Mitglieder der Freiherrl. v. Gültlingen'schen Familie die Kleinkinderschule in Bernegg mit einer ansehnlichen Weihnachtsgabe.

Stuttgart, 28. Dezbr. Die Heilung des bei dem Raubmordanfälle in der Kronprinzstraße verwundeten Bantier Heilbronner ist so weit vorangeschritten, daß er schon vor einigen Tagen den Katharinenhospital verlassen und nach Hause zurückkehren konnte. Sein Geschäft hat er noch nicht wieder eröffnet. Der andere Verletzte dagegen, Dettinger, ist immer noch nicht außer Lebensgefahr.

Ehlingen, 28. Dez. Wilhelm Morlof hat seine Entlassung aus der Haft dazu benützt, sich aus dem Staube zu machen. Ein Bruder von ihm hat sich schon vor 3 Wochen von hier entfernt. Beide haben Frau und Kinder in großer Noth zurückgelassen.

Rottenburg a. N., 26. Dez. Ein Beweis von seltener Ehrlichkeit möge hier noch registriert werden. Dieser Tage erhielt Herr Geometer Wendelstein dahier, Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, eine anonyme Zuschrift sammt einem Hundertmarkschein und zwar von „einem Abgebrannten, der sich gerade hier aufhalte.“ Motiviert wird diese Sendung damit, daß er (der Abgebrannte) den Werth seines Mobiliars zu hoch angegeben habe, weshalb er die obige Summe herauszubehalten sich gedrungen fühle. Man möchte nur wünschen, daß gleiche Gewissenhaftigkeit auch dem Staate gegenüber von Seiten zu niedrig satirender Kapitalisten eingehalten würde.

In Gärtringen r. Küfer B. von dort schon seit vielen Jahren mit einem üblen Fußleiden behaftet und konnte trotz aller angewandten ärztlichen und Heilmittel nicht von demselben befreit werden. Vor einiger Zeit kamen nun auf ihrer Wandererschaft einige geriebene Zigeuner in den betreffenden Ort und erfuhren zufällig auch von der Krankheit des

Mannes. Sofort machten sie sich auf, gingen zu dem Patienten in seine Wohnung und boten ihm ihre heilkünstlerische Hilfe an. Sie versprachen ihm, ihn von seinem Fieber befreien zu können, wenn er auf ihre Vorschläge unbedingt eingehe; und was thut man nicht, um ein solches Uebel zu verlieren! Sie verlangten u. A. auch von ihm, daß er all sein baares Geld ihnen auf die Zeit von 14 Tagen, sowie auch seine Uhr, übergebe; nach Ablauf dieser Frist werde ihm das Dargeliehene wieder zurückerstattet und er auch von seinem Leiden geheilt sein. Der gute Mann kam diesem Verlangen nach; er wartet aber heute noch, natürlich vergeblich, auf sein Geld und auf ein Besserwerden seines kranken Fußes.

**Ellwangen, 28. Dez.** Postmeister Kettner wurde am Montag Abend hier eingebracht. Vor dem Untersuchungsrichter hat derselbe alle ihm zur Last gelegten Beschuldigungen, mit Ausnahme eines Betrugsfalls, eingestanden. Die Unterschlagungen im Amte von ca. 6000 Mk. werden beim nächsten Schwurgerichte zur Aburtheilung kommen.

**Blausteden, 28. Dez.** Aus dem benachbarten Amlshagen wird Ihrem Bericht-erstatte ein Vorfall mitgeteilt, der sehr zur Vorsicht mahnt. Dort hatte ein Landwirth, der zuweilen als Händler auftritt, eine Herde Hammel verkauft und von dem Erlös fünf Hundertmark Scheine in dem Bratosen seiner oberen Stube aufgehoben. Ein paar Tage später fiel es der Frau ein, den Ofen für einen besonderen Zweck zu heizen, ohne daß sie von dem Aufbewahrungsort des Geldes etwas wußte oder auch nur ahnte. Der Mann machte die Entdeckung von dem geheizten Ofen erst, als es zu spät war und die Hitze die Scheine bereits durchglüht hatte. Die verfangenen Nummern wurden zwar nach Berlin geschickt, dort aber zurückgewiesen, weil die Nummern nicht mehr erkennbar waren.

(Boesche und Prosa.) In Ulm trug bei einem Kränzchen im „Rebstock“ ein junger Mann das Gedicht vor: „Chret die Frauen, sie flechten und weben ec.“ Ein alter Bürger, mit der Pfeife im Munde, hörte ihm eine Weile zu und verließ dann den Saal brummend: „Der ischt au net verheirathet.“

**Unglücksfälle und Verbrechen.**  
Am 26. Dezbr. gerieth auf dem Bahnhof in Nürtingen die Frau des Pflugwirths Bogel von da, als sie aus dem schon in Bewegung befindlichen Zuge herauspringen wollte, unter die Räder des Zugs und wurde getödtet. — In der Nähe der Station Erbach ist am 27. d. eine Frau überfahren und getödtet worden, dieselbe hatte sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt. — In Stuttgart machte ein Mechaniker, der an Geistesstörung leidet und wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zur Beobachtung ins Bürgerhospital verbracht wurde, dort einen Selbstmordversuch durch Öffnen einer Pulsader. Durch die Dazwischenkunft des Irrenwärters wurde eine vollständige Verblutung bei ihm verhindert. Ob er am Leben erhalten werden kann, ist fraglich. Derselbe machte schon früher durch Erhängen und Einathmen von Gas Selbstmordversuche. — In Müchingen (Leonberg) fiel Zimmermeister Mögler, während er mit einem Bauern an einem eben gegrabenen 10 Meter tiefen Brunnen Scherz trieb, in letzteren hinab und brach beide Beine, welche ihm in Folge dessen amputirt werden mußten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Eine recht unangenehme Ueberraschung wurde letzten Sonntag einem Metzger in Kottweil zu Theil. In den Nachmittagsstunden schlich sich ein Diebstahl in den Fleischladen ein und beraubte die Ladenkasse ihres Inhalts von 20 M. Von dem Diebe, der sich jedenfalls auf bequeme Weise gute Feiertage verschaffen wollte, hat man bis jetzt noch keine Spur.

#### Deutsches Reich.

**Wiesbaden.** Das bekannte „Schwamm drüber“ ist in sehr praktischer Weise in der hiesigen Carnevals-gesellschaft „Eifer“ zur Anwendung gebracht worden. Ueber dem Faß nämlich, welches in dieser lustigen Gesellschaft als Rednertribüne dient, ist ein Riesenschwamm an-

gebracht worden, der vom Präsidenten mittels einer einfachen Vorrichtung auf solche Vortragende niedergehen kann, deren Redefluß ein Ziel gesetzt werden soll. Herabgesenkt hat der Riesenschwamm sich bis jetzt zwar noch nicht, aber schon zu wiederholten Malen ganz bedenklich gezuht. Diese Mahnung hat immer genügt, um die Zunge des betreffenden Vortragenden in den üblichen Schranken zu halten.

**Köln, 26. Dezbr.** Gestern Abend 6 Uhr fand man in der Glockengasse, einer der belebtesten Straßen Kölns, den Uhrmacher Stockhausen nebst Mutter durch Messerstücke ermordet vor. Ueber den Raubmord sind bis jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Stockhausen, der sich meist mit Reparaturen beschäftigt und in seinem kleinen Ladengeschäft nur einen geringen Vorrath von Uhren aufbewahrt, war ungefähr 33 Jahre alt und bewohnte mit seiner Mutter, einer Sechzigerin, ein kleines Haus in der Glockengasse in unmittelbarer Nähe der Post, 100 Schritte vom Polizeipräsidium und ebenso weit vom Stadttheater. In dem Hause wohnte noch zur Miete ein Seher der „Kölnischen Zeitung“ und eine bettlägerige taube Person von etwa 90 Jahren; diese weiß von gar nichts. Gestern Morgen kehrte der Miethsmann von einer dreitägigen Reise zurück; da er aber das Haus und die Läden verschlossen fand, ging er direkt in's Geschäft, von wo er nach 5 Uhr Nachmittags zurückkehrte. Als er nunmehr das Haus aufschloß, stieß er an einen leblosen Körper, der gegen die Thüre lehnte und das Öffnen erschwerte. Von panischem Schrecken ergriffen, eilte er zu dem Nachbar und drang in dessen Begleitung mit Licht in's Haus ein. Da fand man denn Stockhausen blutüberströmt als Leiche im Hausflur an der Thüre; weiter am Treppenaufgang lag seine ebenfalls ermordete Mutter. Der sofort herbeigerufene Arzt, Dr. Braubach, konstatierte bei Stockhausen drei Stiche, wovon einer in's Herz gegangen; die Leiche der Mutter zeigte zwei Messerstücke. Außerdem stellte der Arzt fest, daß der Mord wahrscheinlich in der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr erfolgt sein müsse. Es fehlen nur einige Uhren, auf dem Tische liegen eine Anzahl Uhrschlüssel ausgebreitet. Es ist deshalb anzunehmen, daß der oder die Mörder nach Uhrschlüsseln gefragt hatten, dann mit mehreren Uhren entflohen, aber von Stockhausen und seiner Mutter verfolgt worden waren, wobei Letztere niedergestossen wurde. Daß den Tag über das Haus und die Läden verschlossen blieben, fiel an dem ersten Weihnachtstage nicht auf.

#### Ausland.

**Clarus, 26. Dez.** Ein schrecklicher Raubmord hat das friedliche Umthal im Kanton Clarus in ungeheure Aufregung versetzt. In der Wirthschaft zum Adler mietete sich bei sehr ordentlichen Leuten ein junger Förster Namens Schulze aus Dresden ein, angeblich um Erholung von seinen Arbeiten zu suchen. Sein Benehmen erregte keinerlei Aufsehen. Der Wirth, Namens Stüß, begab sich am 19. d. M. um 1 Uhr nach seinem benachbarten Sägewerk und der 14 Jahre alte Sohn war in der Schule. Als er etwa nach 3 Uhr heimkam, fand er die Hausthüre verschlossen. Er stieg durch ein Fenster ein und sah im Zimmer die Mutter, eine 45 bis 50 Jahre alte Frau, ermordet auf dem Boden liegen. Durch einen Beilhieb war ihr der Kopf gespalten worden. Die Schränke im Zimmer waren erbrochen und, wie die Untersuchung ergab, war eine Baarschaft von etwa 3500 Frs. entwendet. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den verschwundenen Miether. Es gelang, seiner im Gasthaus zum Löwen hier habhaft zu werden, wo er hatte übernachtet wollen. Man fand bei ihm den größten Theil des geraubten Geldes; vor den Untersuchungsrichter geführt legte er ein volles Geständniß ab.

**Paris, 28. Dez.** „Republique francaise“ sagt: Nachdem die Anwesenheit regulärer chinesischer Truppen in Sontay einmal constatirt sei, habe Frankreich das unbefreihbare Recht, von China Geldentschädigung zu fordern. Wenn China sich zu zahlen weigert, werde Frankreich nur die schwierigere Wahl haben, sich ohne Kriegserklärung eines Pfandes für spätere Zahlungslieferung zu versichern. (Man nimmt

den Chinesen zuerst Städte weg, über welche sie, wo nicht ein Eigenthum, so doch ein Oberherrlichkeitsrecht besitzen, und nachher sollen sie auch noch eine Geldentschädigung für die Wegnahme bezahlen!)

#### Vermischtes.

(Eine sorgsame Hausfrau.) Wie man nachträglich erfährt, hat die Königin von Italien zur Ankunft des deutschen Kronprinzen anbefohlen, daß das Hof-Küchenpersonal durch eine „deutsche Köchin“ verstärkt werde, die dem Prinzen heimathliche Gerichte bereiten solle. Die hohe Frau äußerte lachend: „Ich erinnere mich gar wohl, daß mein Großvater, der König Joh. von Sachsen, einst nach einem echt italienischen Diner äußerte: „Mir ward noch schlimmer mitgepielt, als den christlichen Märtyrern: die hatten das heiße Del nur von außen zu ertragen, mir gab man es auch von innen.“ Der Kronprinz, ein starker Esser, ließ denn auch den ihm zu seiner Ueberraschung servierten deutschen Gerichten volle Gerechtigkeit widerfahren.

(Grobe Höflichkeit.) Hauptmann (einen Avantagieur dem Unteroffizier zum Sineyerziren übergebend, bei Seite): „Behandeln Sie ihn anständig — der Kerl ist ein Baron!“

#### Sylvester.

Der letzte Stundenschlag im Jahr  
Er spricht zum Menschenherzen  
So ernst von dem, was es gebracht  
An Freuden und an Schmerzen,  
Von mancher Täuschung, manchem Wahn,  
Auf uns'ren irren Pilgerbahn,  
Von manchem Leichensteine.

Doch spricht er auch von stillem Glück,  
Von Frieden, Lieb' und Treue,  
Und mahnt Dich, „denke auch daran  
Und freu' Dich des' auf's Neue!  
Und Sorge, daß sie weiter blüh',  
Und reiner stets und heil'ger glüh',  
Auch in dem neuen Jahre.“

So fahre wohl, du altes Jahr!  
Und vor dem ew'gen Scheiden  
Steh'n dankend wir an deinem Grab  
Für Freuden und für Leiden,  
Als wärst ein Freund, der von uns geht,  
Der Abschied nehmend vor uns steht  
Und 's treu mit uns gemeinet.

#### Unerreicht!

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank auszusprechen, über den Erfolg, des Gebrauchs von Schweizerpillen. Ich hatte nämlich seit längerer Zeit ein Magenübel, daß ich fast keine Speisen und Getränke bei mir behalten konnte, und keine Verdauung stattfand, dadurch also ganz entkräftet wurde; aber nach Verbrauch von zwei Dosen Ihrer Schweizerpillen, wurde mein Magen so hergestellt, daß ich wieder alle Speisen genießen konnte und der Magen gute Verdauung schaffte, so daß ich in kurzer Zeit wieder völlig gesund wurde und mein Geschäft mit voller Kraft wieder fortführen konnte. Ebenfalls habe ich die Pillen bei meinem 5jährigen Söhnchen angewandt, welcher an Fieber und Appetitlosigkeit litt; und bei welchem sofort die ersten Pillen Wirkung brachten, und einige große Würmer bei demselben entfernten. Ich kann deshalb einem Jeden der Magenverschleimung, also keine Verdauung hat, Ihre Schweizerpillen auf das wärmste empfehlen, und zeichne mit Aller Hochachtung, Fr. Pahne, Mühlhausen a. Unna. Erhaltlich à M. 1 in den Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Auflösung des Räthels in Nr. 151:

W  
S e e  
B r i e f  
W i l h e l m  
W e i ß e n a c h t  
W r a n g e l  
P l a t o  
G h o  
t

### Verloren

gieng am Samstag den 29. d. h. auf dem Fahrweg zwischen Verneck und Martinsmoos eine neue Reisendecke von Plüsch, außen schwarz, innen kumt getigert.

Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung hier abgeben.

Altensraig, 30. Dezbr. 1883.  
Stadtschultheißenamt.

Altensraig.

Bei dem Unterzeichneten liegen

## 3000 M.

### Pflegschaftsgeld

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Louis Bed senior,  
Nothgerber.

Garrweiler.

Der Unterzeichnete hat bis 1ten Februar

## 1800 bis 1900 M.

### Pfleggeld

in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Henßler.

Altensraig.

## Schießpulver

bei

M. Raschold.

### Pain-Expeller!

Dieses gegen Gicht und Rheumatismus u. s. w. vorzüglich wirkende Hausmittel halte ich in meiner Apotheke nur echt mit dem Fabrikzeichen „Anker“ vorräthig und führe jeden Auftrag von Auswärts schnellstens zu Originalpreisen aus.

Dr. S. Kleemann,  
Marien-Apotheke in Nürnberg.

„Melbourne 1881.“ — 1 Preis.

„Zürich 1883.“

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagneten, Stimmelsstimmen, Harfenpiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necrfares, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand- schubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Stuis, Tabakdosen, A. heurische, Flaschen, Biergläser, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, empfiehlt

J. H. Heller, Bern  
(Schweiz).

Bundschweig am  
17. 12. 1883 Nr. 48 08 819  
Spielwerke von Robert Heller  
Lorenzstr. 100 in Bern  
Bestellungs- und  
Bestellungs- und  
Bestellungs- und

Altensraig Stadt.

## Bürgerauswahl-Wahl.

Nach §. 49 des Verw.-Edikts hat jährlich die Hälfte des Bürgerauschusses auszutreten.

In diesem Jahre trifft es folgende Mitglieder, welche vor Jahresfrist nicht wieder gewählt werden können:

Die Herren Luz, Karl, z. Linde, Finlbeiner, Ludwig, Nothgerber, Wucherer, Gustav, Kaufmann, Zoller, Johannes, Schuhmacher, Schneider, Josef, Gypier.

Zur Vornahme der Wahl ist Termin auf

### Samstag den 12. Januar 1884

anberaumt. Die Wahlhandlung beginnt Nachmittags 2 Uhr und wird Abends 5 Uhr geschlossen.

Hinsichtlich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit gelten dieselben Vorschriften, wie bei der Gemeinderathswahl (siehe Bekanntmachung vom 11. Dez. 1883) mit dem einzigen Unterschied, daß die Mitglieder des Gemeinderaths nicht stimmberechtigt sind.

Die Wählerliste ist vom 1. bis 8. Januar 1884 zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt und sind Einsprachen gegen dieselbe bis zum 8. Januar einschl. bei dem Gemeinderath vorzubringen. Den 28. Dezember 1883.

Stadtschultheiß Walther.

Pfalzgrafenweiler.

## Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaft des verst. Gemeinderaths Martin Raß hier

wird eine Fahrnißauktion abgehalten und kommt zum Verkauf am

### Freitag den 4. Januar von Morgens 9 Uhr an:

3 großkrätige Röhre und 1 Rind, 1 aufgemachter Wagen, 1 1/2 Scheffel Weizen, 8 Scheffel Korn, 2 Scheffel Gerste, 6 Scheffel Haber, 6 Stmri Saathaber, ca. 100 Ctr. Futter und 70 Ctr. Stroh, ca. 80 Ctr. Kartoffeln, Kohlraben und Rüben, 2 Fässer mit Most;

### am Samstag den 5. Januar:

aller Art Bauerngeschirr, Schreinwerk, worunter 4 Fruchtkasten, 13 Ctr. Flachs, 1 Stück Sohlleder

gegen baare Bezahlung.

Waisengericht.

Auf das Blatt

## „Aus den Tannen“

kann pro 1. Vierteljahr 1884 noch immer abonniert werden.

Bereits erschienene Nummern, sowie den

### Wandkalender

liefern wir nach.

Altensraig.

Die Expedition.

Ebhansen.

Eine Parthie ältere gut hergerichtete

## Futterschneidmaschinen

gibt, um damit zu räumen, billig ab.

W. Dengler.

Neujahrswunschkarten

verschiedener Art

sind vorräthig in der

W. Becker'schen Buchdruckerei.

Altensraig.

## Bergmanns Theerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt in für-

zester Frist eine reine blendendweiße Haut. Borräthig à Stück 50 Bfg.

J. G. Börner.

Gute Schreib-Papiere

W. Becker.

Kredation, Druck und Verlag von W. Becker in Altensraig

## Holz-Verkäufe.

Revier Pfalzgrafenweiler. Am Montag den 7. Januar 1884 Vormittags 10 Uhr aus den Staatswaldungen Taubenwies, Salzled, Sommerseite, Teufelsweg und Bengelbrück: 417 buchen und 5 birken Wägen, 5704 Nadelholz- und 10 440 (rothtonnene) Hopfenstangen, sowie 8540 Floßwieden.

Revier Pfalzgrafenweiler. Am Dienstag den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Grömbach aus den Staatswaldungen Taubenwies und Zimmermannswies: Nr.: 106 buch. und 811 Nadelholzscheiter, Brügel und Anbruch, 145 buchen und Nadelholz-Brügel, sowie 250 Nadelkreis.

## Einen Konflikt mit der Polizei

Sucht jeder Geschäftsmann zu vermeiden, und doch bringt ihn die Unkenntnis der Gesetze sehr oft dahin. Die neue Gewerbeordnung verlangt die eingehendste Kenntnis aller ihrer Bestimmungen, und ist es deshalb rühmend anzuerkennen, daß ein bewährter Leipziger Jurist eine leicht verständliche und klare Erklärung derselben herausgegeben hat, die geeignet ist, in allen Fällen Aufschluß und Belehrung zu geben und jedermann vor Schaden zu schützen. — Der Titel des vorzüglichen Buches lautet: Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich, nach dem Reichsgesetz und der Bekanntmachung vom 1. Juli 1883. Mit erläuternden, geschichtlichen und sonstigen Anmerkungen und einem ausführlichen Sachregister. Von Theodor Siegel. Preis 1 Mark. (Verlag von J. Neumann, Neudruckhändler in Bernburg.)

Der Preis ist so billig gestellt worden, um Jedermann die Anschaffung zu ermöglichen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten alten Nordhörn Kornbranntwein von vorzüglicher Qualität für Mark 4.

Kornbranntwein-Brennerei von Robert Vochemüller, in Hasselfelde bei Nordhausen.

Altensraig.

## Frische Heringe

sowie

## Erbsen, Linsen, Bohnen

alles sehr billig empfiehlt

Gottlob Strobel.

Amts-Couverté

empfehlen

Buchdrucker W. Becker.

Frankfurter Goldkurs

vom 25. Dezember 1883.

20-Frankenstücke . M. 16.—19  
Englische Sovereigns . 20.—32  
Dukaten . . . . . 9. 65—91  
Dollar in Gold . . . . 4. 17—21  
Russische Imperiales 16. 69—74

Hiezu eine Beilage: Wandkalender für das Jahr 1884.

